



FOKUS CATALUNYA

SÍLVIA PÉREZ CRUZ

SALVADOR SOBRAL

16. NOVEMBER 2025
ELBPHILHARMONIE
GROSSER SAAL

Sonntag, 16. November 2025 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal
Around the World | 2. Konzert

SÍLVIA PÉREZ CRUZ VOCALS, GUITAR
SALVADOR SOBRAL VOCALS, PIANO
DARÍO BARROSO GUITAR
SEBASTIÀ ROSSELLÓ GUITAR
MARTA ROMA VIOLONCELLO

»SÍLVIA & SALVADOR«

Mit Unterstützung von



AIDA



**institut
ramon llull**

Gefördert durch



**FREUNDESKREIS
ELBPILHARMONIE
+ LAEISZHALLE**

Elbphilharmonie Principal Sponsors



**KÜHNE
STIFTUNG**

Julius Bär



ROLEX



MUSIK ALS IDENTITÄT

Das Elbphilharmonie-Festival »Catalunya«

Katalonien – man denkt an Sonne und Licht, an Barcelona und seine bunte, fantasievolle Architektur, an Antoni Gaudís Kathedrale Sagrada Família und den Park Güell, an Joan Mirós abstrakt-surreale Gemälde und den Schnurrbart von Salvador Dalí, an den Jahrhundert-Cellisten Pau Casals, an die wilde Costa Brava und die hügelig-herbe Landschaft der Vorpirenäen, an die erfolgreiche Spielkultur des FC Barcelona oder an skurrile Bräuche wie die Castells, Pyramiden aus menschlichen Körpern in der Gegend um Tarragona. Und man denkt natürlich auch an die politischen Ereignisse, an die immer wieder aufflammenden Bestrebungen zur Unabhängigkeit der Region.

Ja, die nordöstlichste Ecke der iberischen Halbinsel, an der Grenze zwischen Spanien und Frankreich, tickte schon immer ein wenig anders. Das spiegelt sich in der Sprache: Català unterscheidet sich erheblich vom eigentlichen Spanisch. Gesprochen wird es nicht nur in Katalonien, sondern auch in der südlich anschließenden Region Valencia, auf den Balearen und jenseits der Pyrenäen in Südfrankreich. Für die Region ist es identitätsstiftend; während der faschistischen Franco-Diktatur (1936–1975) war es verboten.

Die kulturelle Identität Kataloniens artikuliert sich auch in seiner auffällig jungen Musikszene, der es zwar um Regionalstolz geht, aber nicht unbedingt um Separatismus. Ein prominentes Beispiel sind die lautstarken Coblà-Blaskapellen zur Begleitung des traditionellen Open-Air-Rundtanzes Sardana. Zusammen mit vielen anderen Genres von mittelalterlichem Chorgesang über Klassik bis Elektro bilden sie ein buntes, tönendes Mosaik – das dieser Tage in der Elbphilharmonie zu erleben ist.



GIPFELTREFFEN

Sílvia Pérez Cruz & Salvador Sobral

Es ist ein wahr gewordener Traum: Zwei der größten Stimmen der iberischen Halbinsel vereinigen sich zu einem Duo-Gipfel. *Sílvia & Salvador* – das ist eine Tour d'Horizon durch katalanische und portugiesische Liedkunst, durch das Flair der Música Latina und Tupfer von Chanson.

Sílvia Pérez Cruz aus Palafrugell, auf Höhe von Girona an der Costa Brava gelegen, hat regionale Eigenheiten mit vielen Klangfacetten Iberiens und der ganzen lateinamerikanischen Welt zu einer globalen Vokalmagie verbunden. »Wenn ich ein Lied höre, dann kann ich direkt die Schönheit darin erfassen«, sagt sie. Ganz gleich, ob es nun aus ihrer eigenen Tradition oder aus dem Flamenco kommt, aus Brasilien, dem portugiesischen Fado oder der kubanischen Habanera. Ob sie Édith Piafs *Hymne à l'amour* aufgreift, Leonard Cohens *Take This Waltz* oder die mexikanische Ranchera *Cucurrucucú Paloma*. Mit einer Stimme, die trotz ihrer hohen Tonlage kraftvoll-erdig, aber dann auch wieder fast wispernd sein kann, die opulente Verzierungen und ein feinsinniges Vibrieren zu ihren Tugenden zählt. In Spanien ist Pérez Cruz nicht von ungefähr ein Star, ihre Konzerte sind tief berührende, lang nachhallende Erlebnisse.

Für ihr neues Duo-Projekt hat sie sich mit dem Portugiesen Salvador Sobral zusammengetan. Der ehemalige Eurovision-Song-Contest-Sieger studierte in jungen Jahren in Barcelona Jazz und hat schon deshalb einen engen Bezug zu Katalonien. Für ihr gemeinsames Repertoire ließen sie sich Lieder von Pérez Cruz' Bandgeiger Carlos Montfort, von südamerikanischen Größen wie dem Uruguayo Jorge Drexler oder der Brasilianerin Dora Morenbaum auf den Leib schneiden. Auch Piano-Kollege Marco Mezquida, der schon am Donnerstag beim Elbphilharmonie-Festival »Catalunya« im Kleinen Saal zu erleben war, hat ein Stück beigetragen. In der Begleitband findet sich am Cello mit Marta Roma eine jener vielen jungen Koryphäen des Instruments in der Nachfolge des großen Pau Casals, und mit Darío Barroso kann das Duo auf einen exzellenten Gitarristen zählen, der spielend zwischen folkigen Begleitmustern und Flamenco-Techniken wechselt.



WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

